nach S. 341) und ein knappes Namenregister (S. 343–345) schließen den sehr anregenden Sammelband ab.

Romedio Schmitz-Esser

Representing Beasts in Early Medieval England and Scandinavia, ed. by Michael D. J. BINTLEY / Thomas J. T. WILLIAMS (Anglo-Saxon Studies 29) London 2015, Boydell & Brewer, XII u. 312 S., 39 Abb., 4 Tab., ISBN 978-1-78327-008-8, GBP 60. – Auf die Einleitung der Hg. (S. 1–12) folgen elf Beiträge, die auf eine 2011 abgehaltene Tagung am Univ. College London zurückgehen und zusammen ein multidisziplinäres Kompendium zu Mensch-Tier-Beziehungen im frühma. England und Skandinavien bilden. Da sich der Großteil der Studien mit Tierdarstellungen und -charakterisierungen im materiellen Kontext, in Epen oder altenglischer Dichtung beschäftigt, werden hier nur die vier für das DA relevanten Beiträge angezeigt: László Sándor CHARDONNENS (S. 131–150) untersucht das Auftreten von einheimischen und fremden Tieren in Zukunftsvorhersagen aus dem angelsächsischen Raum, wozu die *Revelatio Esdrae* und eine altenglische Version des prognostischen Texts *De diebus malis*, Brontologien, Sonnenscheinvorhersagen und Traumbücher gehören. Thomas J. T. WILLIAMS (S. 176–204) widmet sich dem Zusammenhang zwischen der Wahrnehmung der Umwelt und der Auswahl von Schlachtfeldern im angelsächsischen England, indem er neben Ortsnamen, archäologischen und literarischen Quellen die Schlachten der Jahre 429–866 und ihre topographischen Zuschreibungen auswertet, die in der Angelsächsischen Chronik, der *Vita Sancti Wilfrithi*, Bedas *Historia ecclesiastica* und Symeon von Durhams *Libellus de exordio* erwähnt werden (Tab. 8.1, S. 182–186), und kommt zu dem Schluss, dass die Auswahl von Kriegsschauplätzen nicht nur auf logischen Überlegungen basierte, die insbesondere topographische, politische oder ökonomische Faktoren miteinschlossen, sondern dass offenbar auch Orte als ideal für kriegerische Auseinandersetzungen angesehen wurden, die in vor- und frühchristlicher Zeit mit übernatürlichen Kräften, Kultstätten, wilden Tieren und übernatürlichen Bestien assoziiert wurden. Der vielleicht faszinierendste Beitrag des Bandes stammt von John BAKER (S. 229–252) und geht der Frage nach, welche Rolle wirbellose Tiere „that buzz, creep, crawl and wriggle“ (S. 229) im alltäglichen Leben der Angelsachsen gespielt haben. Zu diesem Zweck wertet er in Urkunden genannte Ortsnamen aus (Tab. 10.1 S. 238–244) und kann exemplarisch aufzeigen, dass daraus etwa Rückschlüsse auf eine aktive Bienenzucht und Wachsherstellung im 13. Jh. in Städten wie Bickley, Bickershaw und Bickerthwaite gezogen werden können. Nach einer Verbindung von Tieren und Landschaften fragt auch Della HOOKE (S. 253–282, 6 Abb.), die sich ebenfalls die Ortsnamenforschung in Verbindung mit einer Auswertung von Urkunden zu Nutze macht. Das Ergebnis ist ein detaillierter Einblick in die reichhaltige Tierwelt der West Midlands, wobei die Nutz- und Wildtiervorkommen, wie sie anhand des Materials identifiziert wurden, auf mehreren Karten visualisiert sind. Ein kombiniertes Autoren-, Sach-, Orts- und Werkregister beschließt den Band.

A. N.